

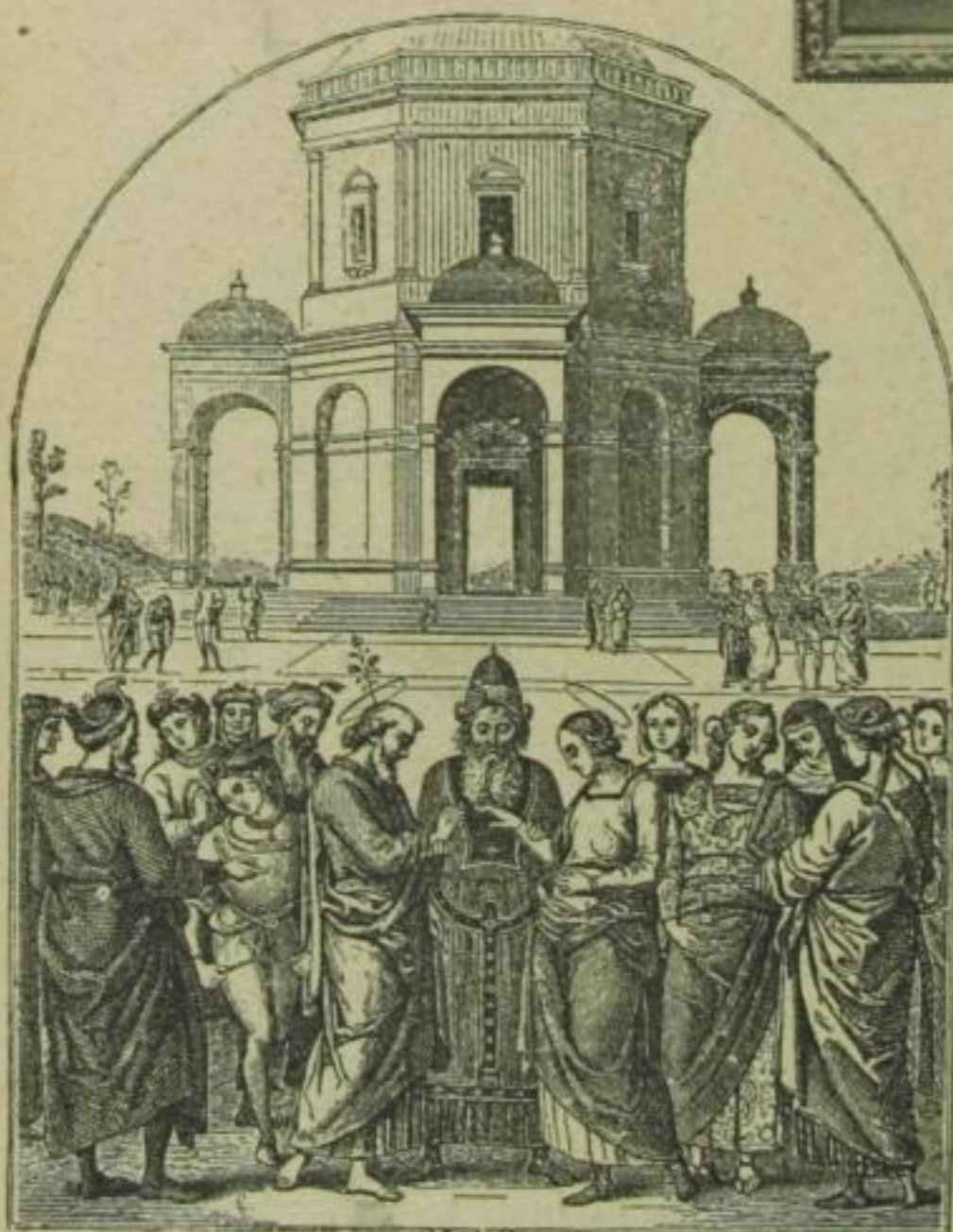
Sie bleiben immer noch herrliche Schöpfungen aus gleichem, echtem, zeitlichem Stilgefühl. — Nur, wenn dann viel spätere Generationen aus eigenem Unvermögen vergeblich versuchen, sich längst verblühter Formen zu bedienen, dann entstehen manirierte Nachahmungen — jene bitteren „eklektischen“ Werke, die zu schalen Plagiaten werden (Sankt Peter in Rom und der Dom in Berlin!).

Zur Ehre unserer heutigen Künstlerschaft sei gesagt, daß sie, wie kaum eine Zeit vorher, tiefste, vernichtende Verachtung an alles Plagieren hängt; vielleicht allzu selbstherrlich versucht sie immer wieder, nur Ureigenes zu reproduzieren — wenn sie dabei auch, unbewußt und uneingestanden,



Raffael:

Vermählung der Jungfrau Maria
ähnelt stark in Bildkomposition, Bildausschnitt,
Architektur, Kostüm und Gruppierung dem
Bilde seines Lehrers Pietro Perugino



befangen Gaugin und van Gogh, Klimt und Picasso oder andere einmalige Malergenies in Thema und Technik nachempfindet.

Mögen die Produkte auch ähnlich scheinen, so sind es, wie zu Peruginos und Tizians Zeiten, keine Plagiate, sondern aus gleichem zeitgebundenen Empfinden gestaltete Werke; — was echt und was Plagiat ist, dies Sondern von Spreu und Weizen vermag meist erst ein kritisches künftiges Jahrzehnt — oder Jahrhundert! — zu entscheiden.

Pietro Perugino:

Vermählung der heiligen Jungfrau